



Chambre Valaisanne
de Commerce et d'Industrie

Walliser Industrie-
und Handelskammer

Pour une économie forte
Für eine starke Wirtschaft

economiesuisse

Verband der Schweizer Unternehmen
Hegibachstrasse 47
Postfach 1072
8032 Zürich

Sitten, den 25. Oktober 2001

Ratifizierung der Protokolle zur Alpenkonvention

Sehr geehrte Herren

Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben vom 11. Oktober 2001 und geben Ihnen im Namen der Walliser Wirtschaft nachfolgende Stellungnahme zur unterbreiteten Botschaft zur Ratifizierung der Protokolle der Alpenkonvention ab.

Grundsätzliche Bemerkungen

Seit der Lancierung der Alpenkonvention zu Beginn der 90-er Jahre widersetzt sich unsere Kammer dem Prinzip der Einsetzung neuer und fremder Landvögte im Alpenraum. Es kann zwar sein, dass im Zeitalter der offenen Märkte, der hohen Faktormobilität und des Zwangs zu grösseren Skalenerträgen ein konzentrierter Ressourceneinsatz und eine geografische Verdichtung des Wirtschaftsgeschehens erforderlich sind, dass allerdings im Sog dieser Entwicklung peripheren Regionen der Status von paradiesischen Refugien für notorisch übermüdete Stadtmenschen zugeteilt werden soll, darf jedoch nicht sein. Die Zielsetzung einer zukunftsgerichteten, auf den Standorttrümpfen aufbauenden und von einem gesunden Selbstbewusstsein durchbluteten regionalen Entwicklungspolitik dürfte es mit Gewissheit nicht sein, zu einem Rückzug ins pekuniär verzierte Schneckenhäuschen zu blasen. Selbstverständlich wissen international festgeschriebene Stillhalteabkommen mit zugesicherten und verteilungsbereiten Grundrenten zu schmeicheln und wecken urwüchsige Instinkte bei risikoscheuen Machtpolitikern.

Als Sprecher einer alpinen Wirtschaftsregion, die ein grosses, teilweise ungenutztes Entwicklungspotenzial kennt, widersetzen wir uns einer Politik der nachhaltigen Entwicklung, die die Selbstbestimmung der Regionen massiv einschränkt und eine einseitige Ausrichtung des Fortschritts auf ökologische Kategorien vornimmt.

Rue du Fleuri 6
Case postale
CH-1951 Sion

TEL +41 (0)27 327 35 35
FAX +41 (0)27 327 35 36
info@cci-valais.ch - www.cci-valais.ch

1/4

Die frappante Überbewertung der Schutzinteressen und die bewusste Zurückbindung der wirtschaftlichen Interessen kann nicht hingenommen werden. Die Alpenkonvention leistet in diesem Sinne überhaupt keinen Beitrag zu einer längerfristigen Positionierung des Alpenraumes in einem veränderten ökonomischen Umfeld. Im Gegenteil, sie beraubt die Bergregionen ihrer Entwicklungschancen. Ohne dass wir die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung in Frage stellen, plädieren wir für ein Gleichgewicht zwischen sozialen, ökologischen und ökonomischen Werten.

Wir verweisen auf das hohe ökologische Verantwortungsbewusstsein im Schweizer Berggebiet. Letzteres widerspricht der Forderung nach strengeren Umweltschutzaufgaben im alpinen Raum. Die Schaffung von unterschiedlichen nationalen Rechtsräumen mit massiven Konsequenzen für die Wettbewerbsfähigkeit des alpinen Raumes kann nicht akzeptiert werden. Die Zeiten der bauwütigen Tourismuspromotoren, der gipfelstürmenden und baggerbesessenen Seilbahndirektoren sowie der laxen Kantonsverwaltungen finden sich im besten Fall noch in den verstaubten Fernseharchiven oder in den Köpfen einiger stehen gebliebenen Ökofundamentalisten.

Schliesslich erheben wir grosse Zweifel, was die praktische Umsetzung der Ausführungsprotokolle angeht. Wir warnen vor einem eidgenössischen Hochseilakt, der sich durch eine grosse Perfektion und eine begeisterte europäische Zuschauerschaft, aber eine hohe melodramatische Absturzwahrscheinlichkeit auszeichnet. Zu tiefst beunruhigt sind wir über den evolutiven Charakter der Alpenkonvention. Die Verlautbarungen der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA stimmen uns, milde gesagt, nachdenklich.

Nicht eine einseitige Beschneidung der Entwicklungsoptionen im alpinen Raum durch internationale Abkommen, sondern die Festsetzung einer neuen Wirtschaftsordnung, die ein Funktionieren der peripheren Märkte und deren Anbindung an die europäischen Wachstumszentren gewährleistet, wäre auf internationalem Parkett gefragt.

Schweizer Berggebietspolitik

Wir unterstützen die Postulate der Kommissionen für Wirtschaft und Abgaben der beiden Kammern des Bundesparlaments, mit denen eine Überprüfung der Instrumente und eine neue strategische Ausrichtung der Regionalpolitik verlangt wird. Unseres Erachtens erweisen sich die geltenden Finanzierungsinstrumente als zu wenig wirksam. Teilweise werden falsche Anreize gesetzt. Oft läuft ein unkoordinierter Mitteleinsatz ab. Eine gesamtwirtschaftliche Betrachtungsweise fehlt, weil schwergewichtig Einzelinteressen und lokalen Gebräuchen und Sitten entsprochen wird. Als überholt beurteilen wir die Aufteilung des Berggebietes in 54 mittelalterliche Bezirke.

Kommentar zu den einzelnen Protokollen

Raumplanung und nachhaltige Entwicklung

Dieses Protokoll hätte nach eidgenössischer Schreibart eine zentrale Rolle spielen sollen. Dies ist nicht der Fall. Die wirtschaftlichen Interessen des Berggebietes werden nur stiefmütterlich behandelt und werden ökologischen Zielen untergeordnet, wie das Beispiel der Entschädigung für Nutzungsverzichte beweist. Die Abstützung der regionalen Entwicklung auf regionale Entwicklungskonzepte ist zwar gut gemeint, in Tat und Wahrheit aber wenig relevant. Auch die letzte Version dieser Ringordner gleicht eher lokalen Wunschkatalogen als handfesten Entwicklungsvisionen samt Zielvorgaben. Ohne Integration derselben in konsistente kantonale Entwicklungskonzepte bieten sich kaum Ansatzpunkte für eine nachhaltige und selbsttragende regionale wirtschaftliche Entwicklung. Die in der Botschaft aufgeführten Finanzierungshilfen bringen ohne eine vollständige Neuorientierung der schweizerischen Regionalpolitik nur wenig neue Wachstumsimpulse.

Das Protokoll Raumplanung und nachhaltige Entwicklung strotzt vor Einfachheit und geht auf substanziellen Fragen im Bereich der künftigen Raumentwicklung im Berggebiet wie IC-Technologien und ihre Chancen, New Economy, Beziehungen zwischen städtischen und peripheren Zentren, variable Geometrie in der Zusammenbeitskultur und räumliche Organisation, moderne Mittel der Standortförderung (Clusterbildung) etc. erst gar nicht ein.

Berglandwirtschaft

Positiv ist anzumerken, dass die Multifunktionalität der Landwirtschaft stipuliert wird. Die Entrichtung von Direktzahlungen findet grundsätzlich unsere Zustimmung. Allerdings darf der Strukturanpassungsprozess nicht behindert werden. Innovative und marktbezogene Ansätze fehlen auch in diesem Protokoll.

Naturschutz und Landschaftspflege

Erneut wird der Nutzungsverzicht gross geschrieben.

Bergwald

Die zustimmenden Erklärungen zur Wiedereinbürgerung des Wolfs und des Bären dürfte bei den der Alpenkonvention freundlich gesinnten kantonalen Vorstehern zu etwas Kopfzerbrechen führen. Zumindest bietet sich hier ein gemeinsamer Nenner für eine Abschlus. Es versteht sich hoffentlich von selbst, dass diese Raubtiere nicht in den dicht besiedelten schweizerischen Alpenraum passen.

Tourismus

Das Protokoll huldigt einem staatlichen Tourismus, der schlicht und einfach nicht gefragt ist. Die Einschränkung des motorisierten Verkehr im alpinen Raum mag aus der Sicht verkehrsgeplagter und vom öffentlichen Verkehr verwöhnten Stadtmenschen als sympathisches Manifest für eine heilere Bergwelt verstanden werden. Aus dem Blickwinkel des tourismusabhängigen Berggebietes ist diese proklamierte Mobilitätseinschränkung schon eher ein fantastischer Akt der Selbstzerstörung. Auch die Beschränkungen für die künstliche Beschneigung und die motorisierten Sportarten können nicht hingenommen werden. Während in unseren Nachbarstaaten bereits kräftig aufgerüstet wurde, soll offenbar in der Schweiz auf einen Ausbau der Beschneigungsanlagen verzichtet werden. So geht es sicher nicht.

Bodenschutz

Auch hier wird ein grüner bzw. roter Teppich für weitere Schutzmassnahmen ausgelegt. Im Kreuzfeuer der Eiferei liegt der über Bergwiesen gleitende Ski- und Snowboardtourismus .

Energie

Die Wasserkraft erhält erneut Schützenhilfe. Dem ist gut so. Vor allem vorteilhaft für ein Revival der Wasserkraft wäre eine steuerliche Entlastung dieses sauberen und erneuerbaren Energieträgers.

Verkehr

Die nachhaltige Mobilität ist in aller Munde. Trotz Neat und Bahn 2000 hat der öffentliche Verkehr als Zubringer ins Berggebiet seine klaren Grenzen. Ein Umsteigen ist oft weder zweckmässig noch zumutbar. Die Verteufelung des Privatverkehrs hat in der Alpenkonvention System und ist degoutant. Die vorgesehene Beschränkung des Ausbaus von touristischen Anlagen mit Blick auf zusätzliche Verkehrsströme ist strikte abzulehnen. Lassen wir doch den Markt entscheiden. Und dieser gibt uns die richtige Antwort, wenn nicht falsche staatliche Anreize, die zu Fehlallokationen führen, inszeniert werden. Als absolut falsch beurteilen wir auch die Bestimmung, dass von einem Ausbau der bestehenden Flugplätze im Alpenraum abzusehen sei. Um mit Schumpeter zu sprechen, gilt auch hier : "small is beautyfull."

Schlussbemerkungen

Wir können der Uebung Alpenkonvention nichts Positives abgewinnen und fordern deshalb erneut einen Abbruch des sich abzeichnenden Abenteuers.

Mit freundlichen Grüssen

WALLISER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER

Der Präsident:

Der Direktor:



J.-R. Coudray



Th. Gsponer